

Eurogruppe: Zuckerbrot und Peitsche für Griechenland

von Leo Mayer via isw (Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V.)

Von einem „großen Durchbruch“ sprach Eurogruppenchef [Jeroen Dijsselbloem](#) [3] nach der Verhandlungsrunde am Dienstag. 10,3 Mrd. Euro erhält Griechenland. In zwei Tranchen. Vielleicht. Schuldenerleichterung gibt es auch. Irgendwann, vielleicht. Das Statement der Eurogruppe ist voller „Vieldeutigkeiten“, allerdings nicht „konstruktiver“.

Nach elfstündiger Verhandlung um drei Uhr am Morgen des 25. Mai einigten sich die Eurofinanzminister mit dem griechischen Finanzminister [Euklid Tsakalotos](#) [4]. Griechenland erhält Kredite in Höhe von 10,3 Milliarden Euro in zwei Tranchen aus dem Euro-Rettungsschirm ESM. Die erste Tranche in Höhe von 7,5 Milliarden Euro könnte es schon in der zweiten Juni-Hälfte geben, wenn die nationalen Parlamente – auch der deutsche Bundestag – zustimmen. Die zweite Tranche soll es geben, wenn Griechenland weitere ‚Reformen‘ umgesetzt hat.

□

Ob der IWF mitmacht, ist nach wie vor offen. Die Bundesregierung besteht darauf, dass der IWF an Bord bleibt. Ohne IWF-Beteiligung keine Gelder aus Deutschland, sagen Merkel und Schäuble. Der IWF wiederum macht seine Teilnahme von der nachhaltigen Zahlungsfähigkeit Griechenlands abhängig und beharrt deshalb auf einer wirksamen Schuldenerleichterung, die zudem „an keine Bedingungen geknüpft“ sein dürfe – wie es in einer neuen Studie des IWF heißt, die er kurz vor der Tagung der Eurogruppe veröffentlichte. Ein rotes Tuch für Schäuble. „Keine Diskussion über Schuldentlastung vor den deutschen Wahlen 2017“, ließ er kategorisch wissen. Danach kann man den deutschen WählerInnen mitteilen, dass das Geld in den Konten der europäischen Banken unwiederbringlich versenkt worden ist. So wie es der ehemalige griechische Finanzminister [Varoufakis](#) [5] immer wieder sagte.

Und so beschlossen die Euro-Finanzminister – in Wirklichkeit Schäuble und der IWF -, dass Griechenland ein Zuckerbrot erhält und gleichzeitig die Peitsche der weiteren Erpressung geschwungen wird.

Als erstes erhält Griechenland so viel Geld, dass es die anstehenden Verpflichtungen gegenüber den internationalen Gläubigern erfüllen kann. Denn Ende Juni sind Rückzahlungen an die Europäische Zentralbank in Höhe von 2,2 Mrd. fällig, an den IWF sind im Juni und im Juli 308 Millionen bzw. 463 Millionen Euro zu bezahlen, an die [Europäische Investitionsbank](#) [6] (siehe [Webseite der EIB](#) [7]) 20 Millionen. Da bleibt von dem 7.5 Mrd.-Kredit für den griechischen Staatshaushalt bzw. die Ankurbelung der Wirtschaft gar nicht mehr so viel übrig.

□

Die Auszahlung der zweiten Tranche „wird Meilensteinen unterworfen sein, die mit der Privatisierung, einschließlich der neuen Privatisierungen und dem Investment Fonds, der Kontrolle und Regulierung der Banken, der Einnahmenagentur und des Energiesektors verbunden sind, die von den Europäischen Institutionen zu bewerten und durch den EWG und den [ESM](#) [8] Verwaltungsrat nachzuprüfen sind“, heißt es in der Erklärung der Finanzminister.

Auf deutsch: Wenn die griechische Regierung eine Maßnahme beschlossen und erfüllt hat, dann wird darüber diskutiert und es werden neue Auflagen gemacht – und während diskutiert wird, gibt es kein Geld.

Da nützt es der Regierung in Athen auch nur zum Teil, dass das Parlament letzte Woche im Eilverfahren ein 7.500 Seiten starkes Gesetzespaket verabschiedet hat. Neben Steuererhöhungen und Sparmaßnahmen wurde auch eine sogenannte Schuldenbremse beschlossen. Ein Produkt – wie könnte es anders sein – Made in Germany, das Schäuble und Merkel beim EU-Gipfel im Dezember 2011 für die Euro-Mitgliedsstaaten durchgesetzt hatten. Doch Schäuble stellt vorsorglich fest, dass die „Gesetzestexte überprüft“ werden müssen und „viele Seiten in griechisch sind“. Da werden sich noch viele Punkte finden lassen, die korrigiert werden müssen. Bereits jetzt fordert die [Euro-Gruppe](#) [9] Änderungen bei der Rentenreform und moniert, dass sich Athen weigerte, die Unterstützung für die ArmutsrentnerInnen zu streichen. Zudem fordert sie Korrekturen bei der „Öffnung des Marktes für den Verkauf von Schulden“ und bei den geplanten Privatisierungen.

□

Von dem „großen Durchbruch“, von dem Eurogruppenchef Jeroen Dijsselbloem spricht, oder der „Rettung Griechenlands“ kann **keine** Rede sein. Es wurde lediglich wieder Zeit gewonnen und die Zahlungsunfähigkeit Griechenlands hinausgeschoben. Währenddessen steigt die unzählbare Schuldenlast immer weiter an. Die Bevölkerung Griechenlands wird weiter bluten – für Schulden, die sie nie gemacht hat und von denen sie nie etwas hatte. Erst kürzlich hat die "European School of Management and Technology" ([ESMT](#) [10]) errechnet, dass über 90% der Griechenland-Hilfsgelder zur Rettung europäischer Banken und anderer privater Gläubiger verwendet wurden.

Vermutet werden darf zudem, dass die Euro-Finanzminister nicht einen Cent locker gemacht hätten, wenn es nicht das [Brexit-Referendum](#) [11] am 23. Juni geben würde.

Als Kuriosität erscheint, dass die Eurogruppe die Privatisierung staatlicher griechischer Infrastruktur erzwingt und damit die Türen öffnet für das größte außenpolitische und global-wirtschaftliche Mega-Projekt Chinas, die „Neue Seidenstraße“ ([TRACECA](#) [12]; deutsch *Verkehrskorridor Europa-Kaukasus-Asien*). Da will auch Wladimir Putin nicht nachstehen. Kurz vor seiner Zweitages-Stippvisite in Athen teilt er in einem offenen Brief in der griechische Zeitung ‚Kathimerini‘ mit, dass Russland großes Interesse an den Privatisierungen hat, insbesondere der griechischen Eisenbahn [TrainOSE](#) [13] und dem [Hafen von Thessaloniki](#) [14].

„Alexis Tsipras und Syriza – eine Regierung der nationalen Schande und des Verrats“, tönt es jetzt wieder aus verschiedenen Ecken der Linken. Vergessen wird dabei, dass es die Schwäche der Linken in Europa und insbesondere in Deutschland ist, die das Wüten der neoliberalen Scharfmacher um Schäuble und Co. zulässt. Und so lange sich daran nichts ändert, trifft ein griechischen Sprichwort zu: „Sie haben die Wassermelone, und sie haben das Messer.“

► **Also, business as usual, nach dieser Vereinbarung der Eurogruppe?**

Die griechische Regierung kann noch so viele Auflagen erfüllen und Kürzungen durchpeitschen – die Gläubiger lassen Griechenland nicht in ruhiges Fahrwasser, so lange noch etwas zu holen ist. Und das strategische Ziel von Schäuble und Co. bleibt unverändert: Sturz der Syriza-Regierung. Von Anfang an ging es ihnen darum, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln den Erfolg des ‚Experiments Syriza‘ zu verhindern.

„Mit ihren ökonomischen Gewaltmitteln (keine neuen Kredite) würgten sie den Athener Frühling 2015 ab. Ihr ökonomisches Diktat, das ‚Dritte Memorandum‘, sollte bei allen Gegnern der neoliberalen Gewaltpolitik Angst und Schrecken und vor allem ein nachhaltiges, lähmendes Gefühl der Ohnmacht bewirken. Es zeichnet sich jedoch ab, dass es den europäischen Eliten nicht gelungen ist, eine nachhaltige Friedhofsruhe herzustellen – weder in Griechenland, noch im restlichen Europa. ... Ein Bruch mit der Politik der Austerität und ein sozial-ökologisches Investitionsprogramm sind unverzichtbar – in Griechenland und allen anderen Ländern Europas.“ (Flugblatt der Solidaritätsgruppe Griechenland Hamburg)

Am 5. Juli, dem Jahrestag des ‚OXI-Referendums‘, könnte dies europaweit deutlich gemacht werden.

Leo Mayer

► Mehr Informationen und Fragen zur isw:

isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V.

Johann-von-Werth-Straße 3, 80639 München

Fon 089 – 13 00 41

Fax 089 – 16 89 415

isw_muenchen@t-online.de

www.isw-muenchen.de [15]

► Infos über Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. :

Im Juni 1990 haben kritische Wirtschafts- und SozialwissenschaftlerInnen zusammen mit GewerkschafterInnen in München das isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. gegründet. Seitdem haben wir fast zweihundert Studien und Berichte veröffentlicht.

Das isw versteht sich als Wirtschaftsforschungs-Institut, das alternativ zum neoliberalen Mainstream Analysen, Argumente und Fakten für die wissenschaftliche und soziale Auseinandersetzung anbietet. Unsere Themen und Forschungen beziehen sich deshalb in besonderem Maß auf die "Bedürfnisse" von Gewerkschaften und von sozialen, ökologischen und Friedensbewegungen. Unser Anspruch ist, Wissenschaft in verständlicher Form darzustellen und anschaulich aufzubereiten. Deshalb sind isw-Ausarbeitungen auch besonders geeignet für Unterricht und Schulungsarbeit und als Grundlage für Referate und Diskussionen. Die Mehrheit unserer LeserInnen, AbonnentInnen und Fördermitglieder sind Menschen, die sich in Bewegungen und Gewerkschaften engagieren.

- Im Zentrum unserer wissenschaftlichen Analysen und Forschungsarbeit stehen Fragen und Probleme der Globalisierung, der Bewegung des transnationalen Kapitals, der Rolle und Wirkungen der Multis und transnationalen Institutionen (IWF, WTO, OECD, G7, etc).
- Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bilden Verteilungsfragen: Einkommens- und Vermögensverteilung, Interdependenz von privatem/gesellschaftlichem Reichtum und Armut.
- Im Rahmen der Friedensforschung befassen wir uns mit Aspekten der Rüstungsökonomie (z.B. Konzentration in der Rüstungsindustrie), der Militärstrategie und Auswirkungen von Rüstung und Krieg.
- Im ökologischen Bereich konzentrieren wir uns auf Fragen der Energiewirtschaft und -konzerne.
- Schließlich beschäftigen wir uns kontinuierlich mit Untersuchungen zur Entwicklung der Sozialsysteme, der Konjunktur- und zyklischen Entwicklung der Weltwirtschaft.

Auf Veranstaltungen und jährlich stattfindenden isw-Foren werden Erfahrungen ausgetauscht, Gegenstrategien diskutiert und Alternativen erarbeitet. Wir freuen uns über Vorschläge und Anregungen, aber auch über solidarische Kritik.

Ein alternatives Projekt wie das isw ist auf aktive Mitarbeit und auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Die materielle Grundlage unserer Arbeit schaffen unsere Leserinnen und Leser. Weder Parteien noch Verbände noch Stiftungen alimentieren uns. Unsere Publikationen finanzieren wir, neben der Selbstaubeutung der Autorinnen und Autoren und der zahlreichen Aktiven im Institut, aus den Beiträgen der rund 1.500 FörderInnen und AbonnentInnen. Wir schaffen derzeit eine plus/minus Null-Bilanz. Eine neue Steuerregelung kostet uns allerdings viel Substanz. Jeder Euro, jedes zusätzliche [Fördermitglied](#) [16], jedes zusätzliche Abonnement ist von Bedeutung. Spenden sind in voller Höhe steuerlich absetzbar.

► Bild- u. Grafikquellen:

1. Alexis Tsipras an der kurzen Leine der EU- und IWF-Finanzfaschisten.

This caricature of [Alexis Tsipras](#) [17] was adapted from a Creative Commons licensed photo by Olaf Kosinsky [available via wikimedia](#) [18]. The body was adapted from a Creative Commons licensed photo from [Robert Scoble's Flickr photostream](#) [19]. The background was from a Creative Commons licensed photo from [Brian Jeffery Beggerly's Flickr photostream](#) [20].

This caricature of an [Albatrosses](#) [21] was adapted from a Creative Commons licensed photos from the following Flickr photostreams of Forest and Kim Starr, [Brian Gratwicke](#) [22] and [NH53](#) [23].

This caricature of [Angela Merkel](#) [24] was adapted from a Creative Commons licensed photo by Dirk Vorderstraße [available via Wikimedia](#) [25]. The body is from a photo in the public domain from the [US- European Command](#) [26].

This caricature of [Jean-Claude Juncker](#) [27] was adapted from a Creative Commons licensed photo from the [European People's Party Flickr photostream](#) [28].

The bodies for Angela Merkel and Jean-Claude Juncker were adapted from a photo in the public domain from [usbotschaftberli's Flickr photostream](#) [29].

Urheber: [DonkeyHotey](#) [30]. Quelle: [Flickr](#) [31]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Attribution 2.0 Generic ([CC BY 2.0](#) [32]).

2. Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble (CDU). Schäuble (* 18. September 1942 in Freiburg im Breisgau) wurde nach der Bundestagswahl vom 19. November 1972 erstmals Mitglied des Deutschen Bundestages (MdB) und befindet sich aktuell in seiner zwölften Legislaturperiode (2013 bis 2017). Damit ist Wolfgang Schäuble das dienstälteste Mitglied des Bundestages in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. **Foto:** Metropolico.org / Nachrichten- und Meinungsportal. **Quelle:** Flickr. (Bild nicht mehr verfügbar) **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Generic ([CC BY-SA 2.0](#) [33]). **Violette Einfärbung des Bildes:** Wilfried Kahrs / QPress.de Lizenz behält ihre Gültigkeit!

3. DOUBLE DROUBLE: Die Zukunft Griechenlands ist ungewiss und es gilt als sicher, daß sich die Lebensbedingungen vieler Griechen auch weiterhin massis verschlechtern werden.. Alex Tsipras knickte vor der EU ein und akzeptierte die härtesten Sparpakete, das bis dahin umgesetzt wurde. **Foto:** Theophilos Papadopoulos. **Quelle:** [Flickr](#) [34]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 2.0 Generic ([CC BY-NC-ND 2.0](#) [35]).

4. DIE LINKE SCHAFFT SICH AB! - "Die Linke" in Deutschland taumelt vollkommen wehrlos ihrer Bedeutungslosigkeit entgegen. Vergessen wird dabei, dass es die Schwäche der Linken in Europa und insbesondere in Deutschland ist, die das Wüten der neoliberalen Scharfmacher um Schäuble und Co. zulässt. **Bildidee:** KN-Admin Helmut Schnug. **Techn. Umsetzung:** Wilfried Kahrs / QPress.de .

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/eurogruppe-zuckerbrot-und-peitsche-fuer-griechenland>

Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/5516%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/eurogruppe-zuckerbrot-und-peitsche-fuer-griechenland>
- [3] https://de.wikipedia.org/wiki/Jeroen_Dijsselbloem
- [4] https://de.wikipedia.org/wiki/Efklidis_Tsakalotos
- [5] https://de.wikipedia.org/wiki/Yanis_Varoufakis
- [6] https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Investitionsbank
- [7] <http://www.eib.org/projects/regions/european-union/greece/index.htm>
- [8] https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer_Stabilit%C3%A4tsmechanismus
- [9] <https://de.wikipedia.org/wiki/Euro-Gruppe>
- [10] https://de.wikipedia.org/wiki/European_School_of_Management_and_Technology
- [11] https://de.wikipedia.org/wiki/Referendum_%C3%BCber_den_Verbleib_des_Vereinigten_K%C3%B6nigreichs_in_der_Europ%C3%A4ischen_Union
- [12] <https://de.wikipedia.org/wiki/TRACECA>
- [13] <https://en.wikipedia.org/wiki/TrainOSE>
- [14] https://en.wikipedia.org/wiki/Port_of_Thessaloniki
- [15] <http://www.isw-muenchen.de>
- [16] <http://isw-muenchen.de/foerdermitglied/>
- [17] https://en.wikipedia.org/wiki/Alexis_Tsipras
- [18] <https://www.flickr.com/photos/scobleizer/5355269707/>
- [19] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DIE_LINKE_Bundesparteitag_10._Mai_2014_Alexis_Tsipras_-1.jpg
- [20] <https://www.flickr.com/photos/beggs/4563631720/>
- [21] <http://en.wikipedia.org/wiki/Albatross>
- [22] <http://www.flickr.com/photos/briangratwicke/>
- [23] <http://www.flickr.com/photos/nh53/5154553741/>
- [24] http://en.wikipedia.org/wiki/Angela_Merkel
- [25] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Angela_merkel_unna_2010.jpg
- [26] <http://www.eucom.mil/>
- [27] http://en.wikipedia.org/wiki/Jean-Claude_Juncker
- [28] <http://www.flickr.com/photos/eppofficial/12995014393/>
- [29] <https://www.flickr.com/photos/usbotschaftberlin/1541541800/>
- [30] <https://www.flickr.com/photos/donkeyhotey/>
- [31] <https://www.flickr.com/photos/donkeyhotey/19051574964/>
- [32] <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>
- [33] <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de>
- [34] https://www.flickr.com/photos/theo_reth/4644831425/
- [35] <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/deed.de>